

Bericht über die Sitzung 2/2016 des Hauptausschusses am 21. Juni 2016 in Bonn

GUNTHER SPILLNER

Leiter Büro Hauptausschuss im BIBB



Foto: BIBB

Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka, mit BIBB-Präsident Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser (re.) sowie BIBB-Forschungsdirektor Prof. Dr. Reinhold Weiß (li.) und dem Hauptausschuss-Vorsitzenden Udo Philippus

Bundesbildungsministerin Prof. Dr. JOHANNA WANKA besuchte das »Parlament der Berufsbildung« und nahm am Vormittag an der Sitzung des Hauptausschusses teil, um über ihre bildungspolitischen Vorstellungen zu informieren und mit den Mitgliedern über Herausforderungen und Chancen für die berufliche Bildung zu diskutieren. Dabei standen Themen wie Durchlässigkeit, Digitalisierung, Integration von Flüchtlingen und Stärkung der Berufsbildung im Mittelpunkt.

Gespräch mit Bundesbildungsministerin JOHANNA WANKA

Die Ministerin betonte die zentrale Bedeutung der beruflichen Bildung für Deutschland. Zu den Herausforderungen gehöre das Thema Digitalisierung, das die Arbeitswelt grundlegend verändern und auch Berufe betreffen werde, mit denen man auf den ersten Blick nicht das Stichwort Industrie 4.0 verbinde. Deutschlands Ausgangslage sei auch im Vergleich mit anderen Ländern gut, doch sollte man möglichst rasch erforderliche Anpassungen bei der Aus- und Fortbildung umsetzen. Gerade für das berufliche Mittelfeld der gut ausgebildeten Fachkräfte in Deutschland

könne die fortschreitende Digitalisierung mit Vorteilen verbunden sein. Als eine weitere wichtige Aufgabe für die berufliche Bildung hob die Ministerin das Thema Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeitsmarkt hervor. Hier gehe es vor allem darum, durch ein umfassendes Qualifizierungs- und Betreuungssystem sowie eine intensive fachliche Berufsorientierung und Berufsvorbereitung Flüchtlinge an eine Ausbildung heranzuführen. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf der Integration junger Frauen liegen.

Industrie 4.0

Für das BIBB informierte TORBEN PADUR, Arbeitsbereichsleiter »Gewerblich-technische Berufe«, über die neue gemeinsame Initiative von BMBF und BIBB »Berufsbildung 4.0 – Fachkräftequalifikationen und Kompetenzen für die digitalisierte Arbeit von morgen«. Er erläuterte deren Einbettung in die digitale Agenda der Bundesregierung und stellte die Meilensteine der Initiative vor, in deren Rahmen Qualifikationsanforderungen anhand ausgewählter Ausbildungsberufe, Fortbildungsregelungen und Branchen untersucht werden sollen.

Wie bereits Bundesministerin WANKA ausgeführt hatte, ist das Thema Industrie 4.0 auch aus Sicht des BIBB-Präsidenten Prof. Dr. FRIEDRICH H. ESSER zentral für die be-

rufliche Bildung. Das BIBB beschäftigt sich seit 2014 im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit Volkswagen mit diesem Thema. Im Rahmen der neuen BMBF-BiBB-Initiative werde man den Strukturwandel am Beispiel ausgewählter Berufe untersuchen und Schlüsse für die künftige Ordnungsarbeit ziehen. Für das BMBF ergänzte THOMAS SONDERMANN, dass sich im Kontext von Industrie 4.0 mehr verändern werde als nur Technologie. Man werde deshalb den Blick nicht nur auf ohnehin IT-affine Berufe richten, sondern auch solche Branchen einbeziehen, die man üblicherweise nicht mit Digitalisierung in Verbindung bringe. Im Rahmen der Diskussion wurde deutlich gemacht, dass man nicht vergessen dürfe, dass nicht alle Betriebe Vorreiter der digitalen Entwicklung sein würden. Auch diese sollten weiterhin in der Lage sein auszubilden und dürften nicht durch eine einseitige Modernisierung von Ordnungsmitteln ausgegrenzt werden.

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

Der Vorsitzende der HA-Arbeitsgruppe DQR/ECVET, Dr. VOLKER BORN, berichtete, dass nach jahrelangen Verhandlungen mit den anderen Bildungsbereichen vor kurzem vier Fortbildungsabschlüsse dem DQR-Niveau 7 einvernehmlich zugeordnet wurden. Dies sei ein wichtiger Meilenstein für die berufliche Bildung, für dessen Erreichen sich der Hauptausschuss sehr grundlegend eingesetzt und sich darum verdient gemacht habe. Die Arbeitsgruppe werde sich in nächster Zeit schwerpunktmäßig mit Fragen der rechtlichen Verankerung des DQR und der Zuordnung des non-formalen Bereichs beschäftigen.

Angesichts der positiven Entwicklung sollte man sich nach Ansicht von BIBB-Präsident ESSER darüber Gedanken machen, wie man den DQR stärker mit Leben füllt, nachhaltig im Hinblick auf seine Wirkung machen und die öffentliche Wahrnehmung intensivieren könne. Es gehe dabei auch um mehr Gleichwertigkeit der Bildungssysteme und um eine Verbesserung der Position der beruflichen Bildung als Alternative zum akademischen System. Dr. BARBARA

DORN (BDA) gab zu bedenken, dass es ihres Erachtens weniger um eine Frage der Alternative als eher der Ergänzung beider Bildungsbereiche gehe. Sowohl der akademische als auch der berufliche »Weg« sollten in den Betrieben präsent und auf den unterschiedlichen Ebenen vertreten sein.

Zeugnismuster für alle anerkannten Fortbildungsabschlüsse

Der Hauptausschuss hatte am 14.12.2015 empfohlen, für alle anerkannten Fortbildungsabschlüsse ein Zeugnismuster zu verwenden, um die Einheitlichkeit der Zeugnisse sicherzustellen. Danach soll das jeweilige Zeugnis das Niveau des DQR ausweisen, soweit eine Zuordnung des Abschlusses zu einem Niveau des DQR erfolgt ist. Nach Abstimmung des Zeugnismusters mit allen Beteiligten nahm der Hauptausschuss zwei Versionen des Zeugnismusters für alle anerkannten Fortbildungsabschlüsse zur Kenntnis (vgl. Tabelle).

Weitere Themen

Auf der Agenda des Hauptausschusses stand auch die Anpassung der Empfehlung 160 »Zur Struktur und Gestaltung von Ausbildungsordnungen – Ausbildungsberufsbild, Ausbildungsrahmenplan« an die aktuelle Rechtslage (vgl. Tabelle). Mit der Umsetzung dieser Empfehlung sollen Kompetenzorientierung und das Kompetenzverständnis des DQR verstärkt Eingang in Ausbildungsordnungen finden.

Bei der Anhörung zu Rechtsverordnungen stimmte der Hauptausschuss zwei Verordnungen zur Gleichstellung von Prüfungszeugnissen zu jenen:

- der staatlich anerkannten Hiberniaschule Herne mit den Zeugnissen über das Bestehen der Gesellenprüfung in handwerklichen Ausbildungsberufen und
- der Berufsfachschule – Handwerksberufe – an der Berufsbildenden Schule des Bezirksverbands Pfalz in Kaiserslautern mit den Zeugnissen über das Bestehen der Abschluss- und Gesellenprüfung in Ausbildungsberufen.

Beschlossen wurde auch die Vierte Verordnung zur Änderung und Aufhebung von Fortbildungsprüfungsverordnungen. Zudem verabschiedete der Hauptausschuss Empfehlungen für die Ausbildungsregelungen Fachpraktiker/-in für Buchbinderei und Fachpraktiker/-in für Medientechnologie Druckverarbeitung für Menschen mit Behinderung.

Neue stellvertretende Mitglieder des Hauptausschusses sind für die Arbeitgeber NATASHA VOLODINA (Bund Freier Berufe), Nachfolgerin von MAIK GRUNDMANN, und für die Länder BEATE SEHN (Saarland), Nachfolgerin von ULRIKE EMMERICH-SCHRYEN. Dr. KARL ULRICH VOSS, BMBF, wurde aus dem Hauptausschuss verabschiedet. ◀

Tabelle

Verabschiedete Hauptausschussempfehlungen im Überblick

Nr.	Gegenstand
160	Empfehlung zu Struktur und Gestaltung von Ausbildungsordnungen – Ausbildungsberufsbild, Ausbildungsrahmenplan (Änderung)
164	Zeugnismuster für alle anerkannten Fortbildungsabschlüsse (Anlage zur Empfehlung 164)
166	Empfehlung für eine Ausbildungsregelung für Menschen mit Behinderung Fachpraktiker/-in für Buchbinderei
167	Empfehlung für eine Ausbildungsregelung für Menschen mit Behinderung Fachpraktiker/-in für Medientechnologie Druckverarbeitung

Alle Empfehlungen unter www.bibb.de/de/11703.php